

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 4 (1888) |
| Heft: | 20 |
| Rubrik: | Ausstellungswesen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht der Fall ist. Das persönliche Steigerungsmoment fällt vollständig weg, sobald der Zuwachs nicht in die Taschen der Hausbesitzer fällt, weil der Beweggrund zur Steigerung wegsteile. Die Gemeinde hätte aber auch das Recht der höhern Einschätzung, wenn das höhere Miethangebot eine solche gestattet, mit dem Recht der Selbstabmietung und der Weitervermiethung, wenn die Gemeinde den deklarirten Miethwerth für unzulänglich erachtet, jedoch dem Hauseigentümern das Vermietrecht einräumend. Dadurch würde das vermehrte Einkommen der Stadt eine steuerpolitische, eine entwicklungsfördernde und eine sozialreformatorische Einwirkung haben können zu Gunsten der Arbeiter wie aller andern Klassen.

Ausstellungswesen.

Die Beteiligung der Schweiz an der deutschen Kunstrebeausstellung in München. Das Ausführlichste und Beste, was wir bis heute über dieselbe gelesen haben, schrieb der fachmännische Korrespondent des „St. Galler Tagbl.“. Er sagt: Die Schweiz bildet nach dem Katalog der Kunstrebeausstellung die aus zehn Nummern bestehende achte und letzte Gruppe. Es ist zu beklagen, daß die Ausstellungsgegenstände dieses Landes nicht allzu günstig und auch nicht bei einander untergebracht sind. Daz graphische Sachen, wie die von M. Kreuzmann und von August Müller in St. Gallen, mit denjenigen anderer Länder zusammen in den graphischen Sälen ausgestellt worden, ist in der Ordnung. Daz aber z. B. die verschiedenen Stickereien der schweizerischen Aussteller sich in verschiedenen Räumen befinden, muß beklagt werden. Es war, offen gestanden, nicht leicht, einzelne Gegenstände der eidgenössischen Aussteller aufzufinden und wußten in dieser Hinsicht selbst etliche Aufseher aufallenderweise nicht gehörigen Bescheid. Das gilt namentlich betreffs der obenbezeichneten graphischen Objekte, welche sich, wie mir mehrere Aufseher sagten, in der graphischen Abtheilung Preußens vorfinden sollten. Endlich fand ich sie in einem ganz andern Saal und hier war das Kreuzmann'sche Ausstellungsobjekt mit einer falschen Nummer versehen, so daß erst auf meine Veranlassung hin eine Berichtigung vorgenommen werden mußte.

F. Heinz aus Basel hat einen nach einem Entwurf des Gewerbemuseums dorfselft gefertigten, schmiedeeisernen Kronleuchter ausgestellt. Derfelbe ist blank polirt, hat sechs Hauptarme mit je zwei Unterarmen, ist also für zwölf Kerzen eingerichtet. Die Arbeit ist also im vollen Sinne des Wortes ein Meisterstück, ein Kunstwerk, welchem alles Lob zu spenden ist. Der Glaskasten mit seinen 34 Nummern enthält u. a. Thürschlößer mit kunstvoll ausgeführten Beschlägen, Verzierungen zu Schränken zc., kunst- und geschmackvolle Arbeiten desselben Meisters. Die Messingstecherei von Jaque s' Anecht zu Glarus hat zwei Messingblechformen ausgestellt. Dieselben sind schattirt gehalten und von dem Genannten innerhalb sechs Wochen von Hand gearbeitet und in Birnbaumholz eingefügt. Auf den Formen kommen nicht weniger als 3500 kleine Figuren per Quadratcentimeter Raum vor, Figuren, die man nur mittelst eines zur Hand befindlichen Vergrößerungsglaßes zu erkennen vermag. Man bedenke, daß die hohlen Messingröhren in Röschen fünfmal feiner als ein Kopfhaar sind! Die Form links stellt, was man erst mit bewaffnetem Auge lesen kann, den Eingang zum königlichen Palast Alhambra in Granada, die Form rechts den Krystallpalast in London dar. Eiser, Hingabe, Mühe, Ausdauer, Geschicklichkeit, Kunstverständniß, womit der Verfertiger jene Werke hergestellt hat, sind geradezu staunenswerth. Er setzt eine Prämie von 10,000 Fr. für Denjenigen aus, „der diese Arbeit in Feinheit und Präzision nachmacht.“ —

Ich glaube, er hätte dieser Summe getrost noch eine Null anhängen können; diese Arbeit macht ihm wohl Niemand nach. Von hohem Kunstinn legen die trefflich gearbeiteten Gegenstände von Herrn Philipp u. Co. zu Zürich, Niesbach, Zeugniß ab. Die Firma, wie die vorher genannte, schon früher in der Schweiz prämiert, hat einen Toilettenspiegel im Werthe von 100 Mark, eine Kassette von gleichem Werth, kleine Photographie-Rahmen, Schalen mit Figuren, Ober- und Untertasse, Schnuckschalen in verschiedener Ausführung und Farben, endlich Besuchskartenständer ausgestellt. Es sei besonders bemerkt, daß sämtliche Farben im Feuer fixirt worden sind, ein Umstand, der das ganze um so werthvoller erscheinen läßt. Ungemein viel Ergözen erregt bei den Besuchern das auf einer Schale angebrachte Bild: ein Amor, dem man den Schalt leicht ansieht, flüstert einem Storch etwas ins Ohr, und dieser macht ein Gesicht, als wollte er sagen, er werde den Auftrag seiner Zeit pünktlich ausführen. Wie beinahe jeder Staat Gegenstände aus Majolika und Faience in überaus großer Anzahl geliefert, so hat auch die Firma Wanzenried in Thun, welche meines Wissens in Heimberg arbeiten läßt, Vasen, Teller, Terrinen zc. zc. ausgestellt. Die zahlreichen Objekte dieser Firma sind aus einfacher Majolika gefertigt, einem Thon, auf welchen selbst Raphael Sanzio gemalt haben soll. Die recht kunst- und geschmackvollen Arbeiten des Ausstellers sind gut.

Was die Ausstellungsgegenstände der Stadt St. Gallen betrifft, so erfreut uns die Buchhandlung von M. Kreuzmann mit „Studien und Kompositionen von Johannes Stauffacher“, ein Vorlagewerk für Kunsthändler zc., in welchem Blumen, Blüthen und Pflanzen in naturalistischer und stilistischer Ausführung dargestellt werden. Gerade dieses Vorlagenwerk, welches sich, wie das nächste Objekt, in einer der graphischen Abtheilungen befindet, war mit einer falschen Katalogsnummer versehen. Es ist gedruckt bei Wirth u. Co., ist ungemein sanfer und fein in Ausführung und Darstellung, didaktisch richtig und dürfte gerade deswegen, weil es Blumen, Blüthen und Pflanzen als Vorlagen für Kunsthändler bringt, von diesen sehr gefucht und ihnen in hohem Grade willkommen sein. Das Kunsthändler sollte sein Metier gerade auf jenem Gebiete der Ornamentik recht eifrig pflegen!

August Müller, Accidenzieger in der Zollitscher'schen Buchdruckerei, hat ein Album mit Buchdruckarbeiten ausgestellt, ferner fünf Bände der Fachzeitschrift „Schweizer Graphische Mittheilungen“, Organ für die Interessen der graphischen Kunst, redigirt und herausgegeben von G. Binkert (Faktor der Zollitscher'schen Buchdruckerei) und A. Müller. Als Mitarbeiter bei diesen Drucken wird Maschinenmeister Karl Boulan genannt. Die sog. „schwarze“ Kunst hat es wirklich weit gebracht. Das beweisen die in München massenhaft ausgestellten Drucksachen. Namentlich hat sich die Reichsbuchdruckerei zu Berlin reichlichst vertreten lassen. Quantitativ verschwindet der letztern gegenüber die verhältnismäßig kleine Gabe aus St. Gallen. Was aber die Art der Ausführung, die Eleganz, die Kunst und deren Höhe betrifft, so sei rückhaltlos ausgesprochen, daß St. Gallen Berlin durchaus nicht nachsteht, namentlich wenn man bedenkt, daß in einer so großartigen Anstalt, wie in der Reichsbuchdruckerei, ganz andere Hilfsmittel und künstlerische Kräfte zu Gebote stehen. Ich freue mich in der Seele, daß mich das, was Herr August Müller geboten, voll auf befriedigt hat und habe ich auch nicht Anstand genommen, dort, wo es angebracht war, zu betonen, St. Gallen könne es auf diesem Gebiete mit Berlin wohl aufnehmen. Ich will nicht die einzelnen Buchdruckereien, nicht die Druckgegenstände, wie Kalender, Diplome, Vereins- und Empfehlungskarten, Lehr-, Kauf- und Tauschbriefe zc. vorführen und besprechen; ich will nur die

herrlichen Initialen, den schönen Farbendruck, die geschmackvollen Verzierungen, also den Kunstdruck betonen und fasse mein Urtheil in dieser Hinsicht mit den Worten zusammen: Hüt ab vor der Höhe der schwarzen Kunst in St. Gallen!

Fritz Schelling aus derselben altehrwürdigen Stadt hat zunächst zwei Panneaux, Sujets vom Niederwalddenkmal, ausgestellt. Diese beiden Herolde sind nach Angabe Friedrich Fischbachs von Fr. Wellauer, bei Hrn. Fritz Schelling, gefertigt. Das Ganze ist Gobelinstickerei, die mit Hülse der Bonnaz-Maschen entsteht, auf welcher in Ketten- und Moosstich „iegliches Bild schnell, billig und solid hergestellt werden kann.“ Nach Versicherung sachverständiger Damen sind beide Panneaux künstlerisch und wundervoll ausgeführt. Von fern gesehen, scheint es, als ob sie Leben äußerten. Die beiden Stoffen in Renaissance mit Farbentwickelung, sowie das Panneau für Wandbekleidung, auch Kettenstickmaschinenarbeit, sind gleichfalls recht gut. Ed. Sturzengger, welcher hier in München eine Vertretung besitzt, hat Handstickereien, Roben, Batiststücke, Einsätze, Tafelton, Taschentücher, Tüllgardinen &c. alles Handstickerei, ausgestellt. Die Gegenstände zeichnen sich durch Feinheit und künstlerische Ausführung aus. Fr. Helene Weidenmüller, Lehrerin der kunstgewerblichen Zeichnungsschule, hat sehr zahlreiche und verschiedene Mustervorlagen zu Schnüpf- und Häkelarbeiten zur Ausstellung geschickt, die durch ihre kunstvolle Herstellung einen hervorragenden Platz in der ganzen Ausstellung einnehmen. Besonderen Werth hat die gestickte Altardecke, die von zwei überklugen Französinnen für Maschinenarbeit gehalten wurde. Ich, auf diesem Gebiet sonst nicht bewandert, mußte die feinen Pariserinnen erst belehren. Die Gegenstände befinden sich übrigens auf der sogenannten Galerie, die sich nicht gerade durch allzugroße Helligkeit auszeichnet.

Wie bei so manchen hier ausgestellten schweizerischen Erzeugnissen, so habe ich besonders gern bei denjenigen verweilt, welche von Fr. Anna Locher in St. Gallen, Inhaberin eines photo-keramischen Ateliers ausgestellt sind. Die Dame hat Vasen, Teller, Emailportraits und photographische Reproduktionen zur Ausstellung geschickt. Auf der einen Vase befindet sich das photo-keramisch hergestellte Bild des Prinzenregenten von Bayern. Auf einem Teller ist in derselben Weise die Helvetia dargestellt mit der Umschrift „Confoederatio Helvetica“, welche wieder, gleichfalls photo-keramisch umgeben ist von den Wappen der einzelnen schweizerischen Kantone. Zwei andere Bilder stellen einen Liebesboten mit einem versiegelten Briefe dar. Zwei Photographie-Rahmen sind mit rothem, bzw. blauem Sammet eingefärbt. Meines Wissens ist die Industrie der Photo-Keramik seither in der Schweiz nicht, wenigstens nicht in dem Umfange, wie es hier geboten wird, betrieben worden, die Photographie auf Email wurde bis jetzt nur in London, Paris und Berlin geübt. Um so höher ist Fr. Lochers Bestreben anzuerkennen. Aufrichtig beglückwünsche ich sie zu dem, was sie in München geboten hat. Sie hat unbedingt Vorzügliches geleistet. Nur das Eine beklage ich, daß den von ihr ausgestellten Arbeiten kein günstigerer Platz im Ausstellungsgebäude angewiesen worden ist. Sie hätten wahrlich verdient gehabt, in den Vordergrund gestellt zu werden.

Ich bin mit der Schweiz zu Ende. Wer meine früheren Briefe gelesen, wird zu der Überzeugung gekommen sein, daß ich rückhaltlos Bericht erstattet und das getadelt habe, was zu tadeln ist. Die Kritik muß der Wahrheit die Ehre geben, sonst mag sie lieber schweigen. Ich würde nun ebenso rückhaltlos und ohne weiteres gerügt haben, was auf dem Gebiete der hier ausgestellten schweizerischen Erzeugnisse zu rügen gewesen wäre; von Herzen freue ich mich, dazu keine Veranlassung gehabt zu haben. Nur das Eine rüge ich, daß

sich die Schweiz, namentlich die deutsche Schweiz an der hiesigen deutsch-nationalen Kunstgewerbeausstellung nicht zahlreicher betheiligt hat. Zehn Aussteller, von welchen die Mehrzahl auf die Stadt St. Gallen allein kommt, ist „ein bisschen wenig“. Mit andern Staaten in die Arena zu treten, davon braucht sich das schweizerische Kunstgewerbe wahrlich nicht zu fürchten. Dasselbe steht demjenigen des deutschen Reichs, sowie Österreichs unbedingt ebenbürtig zur Seite — eine früher schon gewonnene Überzeugung, die sich angegesichts des Vorzüglichen, was die Schweiz hier in München geboten, und auf Grund dessen, was ich vor kaum vierzehn Tagen auf der toggenburgischen Ausstellung zu Wattwil gesehen, in mir durchaus bestätigt hat.

Fragn.

92. Wer fabrizirt oder liefert zum Wiederverkauf Maulkörbe von Eisendraht für Kälber?

93. Wer hat einige könische Räder und Stirnräder zu verkaufen (mit Holz- und Eisenzähnen 6 h. a. 50—90 cm) und zu welchem Preise?

94. Wer liefert Torfplatten (Turben) für Insetten-Sammelungen?

Antworten.

Auf Frage 92 erlaube ich mir höflich zu erwiedern, daß ich Marquerien und Filets für Chatullen &c. in reicher Auswahl auf Lager habe. Will. Biele, Winterthur.

Auf Frage 94. Für Herstellung von Metallornamenten läßt sich eine hydraulische Presse aus folgenden Gründen nicht verwenden:

1. Beim Pressen von Ornamenten in Metall muß sich das Metall von den Seiten gegen die Mitte resp. die tieferen Partien dehnen können; diese Bewegung wäre bei Anwendung von Wasser als Patrone unmöglich; denn befände sich das zu bearbeitende Blech innerhalb des Gefäßes, welches das zusammengepreßte Wasser enthält, so würde das Wasser sich auch unterhalb des Arbeitsstückes befinden und sich dadurch der Druck gegenseitig aufheben. Befände sich das Blech luftdicht zwischen Matrize und dem Wasserbehälter, so würde bei großem Druck (welcher bei solchen Arbeiten vorhanden sein muß) das Metall an den tieferen Partien zerreißen und beim kleinsten Schaden in dem Metall würde das Wasser auch beim höchsten Druck seine Wirkung als Patrone verlieren.

2. Wenn es noch möglich wäre, die Arbeit auf hydraulischen Pressen zu verrichten, so wäre diese Art der Herstellung von Presungen nicht lohnend, weil zu sehr zeitraubend.

Zum Pressen von Metall-Ornamenten eignet sich (wenn man über Dampf- oder Wasserdruck verfügen kann) eine Frictionspresse oder ein gutes Fallwerk am besten. Fallwerke mit Handbetrieb sind gewöhnlich zu leicht. C. V., Adliswil.

Auf Frage 99. Sind die entstandenen Spalte nur gering und im Holze selbst, so lassen sie sich mit gewöhnlichem Holzkitt (Dekitt) dauerhaft verkitten, wenn sie vorher gut mit Leinölfirniß ausgetrichen worden sind.

Bedeutendere Risse und Spalte zwischen den Nieten (durch Schwinden des Holzes entstanden) können nie durch Verkitten allein ausgeglichen werden, weil sich der Kitt durch das unvermeidliche Schwingen der Bretter immer wieder löst. Derartige Spalte müssen mit schmalen Holztüpfen (Spänen verschiedener Dicke) ausgeschämt, dann mit Leinölfirniß gut getränkt und schließlich verkitten werden. Lack- und Farben-Fabrik in Chur.

Auf Frage 91. Galvanische Nägel für Schiffsbretter liefert die Firma E. Giraudi u. Co. in Zürich.

Submission-Anzeiger.

Tornister- und Feldflaschen-Lieferungen für das aargauische Zeughaus pro 1889. 80 Tornister Nr. 1, 670 Tornister Nr. 2, 1000 Feldflaschen, 200 Gamellen. — Eingaben an die Zeughausdirektion, Hrn. J. Stigeler, bis 18. August. Schulbänke. Konkurrenz-Öffnung für Erstellung von 20—24 Schulbänken neuester Konstruktion für die Schulgemeinde Sirnach. — Offerten an J. Kienle, Schulpfleger in Sirnach, bis 20. August.

Die Ausführung der eisernen Brücken für das zweite Geleise der Strecke Mirolo-Faido der Gotthardbahn, 20 Brücken im Gesamtgewicht von ca. 700 Tonnen, wird hiermit zur freien Bewerbung öffentlich ausgeschrieben. Die Brücken sollen aus Schmiedeisen und in gleicher Konstruktion, wie die Brücken des bestehenden Geleises, erbaut